

1735
121

Herklich und wohlgemeinte
Brüderliche Wünsche

Welche

An dem Ersfreulichen

Möchzeit-FESTIN,

des

Tit. Pl. H E R R D

George Daniel

Machschlagers

Dieser Stadt Wohlmeritirten SECRETARIU

als Bräutigams

Mit der

Tit. Pl. H U Y S E E K

ANNA
CHARLOTTA

Gebohr: Salenczin

des

Tit. Pl. H E R R N

Michael Salencz

gleichfalls dieser Stadt wohlmeritirten Secretariu

Eheleiblichen Eltesten Jungfer Tochter

als Braut

Den 10 May dieses jetzt auffenden 1735sten Jahres

gebührender Massen offeriren wollen

Innenbenandte Gebrüdere.

E H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath und Gym. Buchdr.

Siehe/ Eintracht und die Liebe
Sind drey Pfeiler in der Eh.
Sieht es oftmahls noch so trübe
Drinnen aus/ muß doch das Weh/
Wo dies Kleeblatt nur zu finden/
Lebendes weichen und verschwinden.

Fried ernähret Land und Leute/
Und ist kostlicher als Gold!
Die Eh/ so den hat zur Beute/
Der ist auch der Himmel hold/
Und auff die fleust lauter Seegen
Als ein sanft und warmer Regen.

Eintracht aber unterstüzet
Solche Ehe mehr und mehr/
Ja die Eintracht so viel nützet
Daz Sie ihr bringt grosse Ehr.
Eintracht macht/ daß Sie vor allen
Gott und Menschen muß gefallen.

Und zuletzt verknüpft die Liebe
Destomehr das Ehe-Band
Durch die keusch und reine Triebe/
O beglückter Ehestand!
Wo Fried/ Eintracht/ Lieb regieren
Und das Regiment wohl führen.

Hochgeschätztes Paar/ mein Tichten
Das ich EUCH heut schuldig bin/
Hab ich wollen so einrichten
Aus recht Brüderlichen Sinn/
Daz die drey Haupt-festen Gründe
EURE EH' auch fest verbinde.

Wenn der Fried sich wird zur Seiten
Bei EUCH legen in der Eh

Muß

Muß kein Unglück EUCH bestreiten

Und das allgemeine Weh

Wird der Fried gleich unterdrücken/

Und im Anfang bald ersticken.

Wird die Einkracht bei Euch walten/

Die da allen Streit verbannt/

So wird Gott auch ob EUCH walten/

Meine liebe Vater- Hand

Wird der Eintracht Früchte/ als eigen/

EUCH in Euren Erben zeugen.

Und zuletzt wird auff die Beyde

Auch die Liebe folgen naß.

Gott der Geber aller Freude/

Soda hast all Ungemach/

Geb' (damit EUCH nichts betrübe)

Friede/ Eintracht und die Liebe.

Zu bezeugen seiner Brüderlichen Schuldigkeit
und Liebe setzte dieses

George Michael Nalencz

LL. AA. Cult.

Solt ich/ Herzens Schwester/ nicht heute auff ein Carmen
dencken?

O so würde michs gewiß nach der Hochzeit schrecklich kranken/

Nassen ichs von andern sehe/ die doch nicht so nahe sind/

Und das Band getreuer Liebe/ so wie mich und dich verbindt/

Bin ich eben noch nicht groß/ und schon einer von den Alten/

Bin ich doch deswegen nicht vor ein Bündchen Heu zu halten/

Ich seh doch wohl was passiret/ alles ist voll Lustbarkeit;

O so hoff ich/ daß ein Plätzchen auch vor mich wird seyn bereit.

Meinst du irgend/ daß ich heut solte in die Schule gehen?

Ja/ da müste mich gewiß ein ganz anderer Wind anwehen/

Du wolt st tanzen/ ich soll lernen/ und bey meinen Büchern seyn?

Daf sich dieses vor mich schicke/ redt mir heute niemand ein.

Wenn dein Hochzeit-Fest vorben; will ich gern mein Joch anlegen/

Du weißt wohl/ ich sehne mich durchaus nicht nach denen Schlägen/

Denn mein Vorsatz ist studiren/ damit ich ein wacker Mann.

Einstens/ unter Gottes Seegen/ in der Welt auch werden kan.

Heute

Heute bild ich mir was ein/ drumb so gđnn mir das Vergnügen/
Denn ich dörfte wohl so bald keinen solchen Rast-Tag kriegen:
Sangen wir sie in der Schule auch mit vielen Freuden an;
So sch'ts doch nicht so wie heute: Ungreisch Wein und Marcipan.
Liebste Schwester wär es kostets in unsrer Schul beschaffen;
Glaube mir/ ich käme auch nicht einmahl nach Hause schlaffen/
Aber so wird man von Arbeit hungrig/ durstig/ müd und matt/
Sonderlich (du kanst wohl mercken) wenn man viel zulernen hat.
Nun das sch' ich jetzt bei Seit. Ich soll Dir heut gratuliren/
Und den frohen Ehren-Tag mit getreuem Wunsche zieren/
Wohl/ es soll sogleich geschehn: Gütter Himmel öffne dich/
Höre mein und aller Wünschen jetzt und immer gnädiglich.
Gott lasz Euch Verbundnes Paar! wie im Rosen-Garten
sijzen/
Gott der woll zu aller Zeit Euch bedecken/ Euch beschützen/
Gott lasz es nach meiner Eltern wohlgemeinten Wunsche
gehn!
Solan es/ nebst Gottes Hülffe/ niemahls umb Euch übel
stehn.

Seiner Herzlich geliebten Schwester,
als jexiger Braut, verpfändet hiemit sein Herz;
Johann Christian Nalencz.

Glüsen liebes Kindlein/ was nistelt im Stroh/
Jungfer Charlottchen die ist heut froh/
Sie begeht Ihr Hochzeit-Fest
Und trachtirt die liebsten Gäst.
Schlaff ein!

Morgen wenn du Sie wieder wirst sehn/
Wunsch Ihr: Glück und Wohlergehn/
Sprich: wirds künftig nöthig seyn/
Schend ich dir mein Wiegelein.
Schlaff ein!

Gebt mir nur heut viel Marcipan
Dass ich mich erinnern kan/
Dass/ da ich noch nicht zwey Jahr/
Hochzeit schon im Hause war.
Schlaff ein!

Also lässt sich durch seine Kinder-Wärterin Glückvol-
schend einsingen und einschläffern, der Jungfer Braut
jüngster Bruder.

Gottlob Salomon Nalencz.

©(o) ©